



Dreißigster Jahrgang.

16.

Donnerstag, am 16. April 1846.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder in Dresden.

Das Zaubererschloß im Muldenthal,

oder:

Die Gründung der Städte Penig und Waldenburg.

Von Rosa Hein.

1.

In jenen uralten Zeiten, wo noch Nixen und Berggeister ihr Wesen trieben, beherrschte neben Dronomoffan, dem mächtigen Herrn des Erzgebirges, das innere Gebirge des gesegneten Sachsens ein großer, gefürchteter Zauberer, Dthoardo, von welchem die Sage meldete, er sei aus Welschland herübergekommen und habe seinen Wohnsitz in dem finstern Thale der Mulde aufgeschlagen, zwischen dem heutigen Penig und Waldheim. Hier starrte damals dem Wanderer ein rauher, undurchdringlicher Wald entgegen, so grausig, als der Strom reißend war, der sich durch ihn hinwälzte. Nur ein selten betre-

tener Pfad wand sich durch das verworrene Gesträuch hin zu einer verlassenem Kapelle, deren wunderthätiges Gnadenbild fromme Pilger zuweilen besuchten: doch machten Räuberschaaren, die auf einer hohen Waldburg hauseten, diesen Thalgang höchst unsicher. Am meisten aber war die Gegend des Zauberers wegen gefürchtet, so daß man lieber den Umweg durch das Osterland nahm, wenn man in das Böhmerland hinein wollte, denn Dthoardo'n war es nicht sowohl um die Güter der hier Reisenden zu thun, als um die Menschen selbst, die er mit mancherlei List und Trug oder wohl auch mit Gewalt wegfüng, wenn sie seinem gefürchteten Reviere sich zu nahen wagten, oder, in der Wildniß verirrt, über den reißenden Strom zu setzen gedachten. Alle begrub er in den tiefsten Kerker seiner Burg, denn er hatte Ursache, die Menschen zu fürchten, da ihm prophezeit worden, daß dereinst ein vorüberziehender Pilger den Stab seiner Zauberei brechen und seinem Unfuge ein Ende machen werde.

Da geschah's, daß ein Ritter, Graf Hugo von Strahlau, hierher seines Weges zog. Fromm,